

UNTERSCHIEDUNG DER GEISTER

Ursprünglich war die Schöpfung in vollkommener Klarheit und Harmonie. Sein und Schein der Dinge entsprachen einander. Seit dem Aufstand Luzifers und dem Fall der Stammeitern aber ist es anders geworden: Hinter einem schönen Schein verbirgt sich oft ein schlechtes Sein. Es gibt fast überall Verstellung und Lüge, Versuchung und Verführung.

Wir sind ständig Einflüssen ausgeliefert, die wir beurteilen müssen. Dafür ist die Haltung nötig, die der heilige Petrus von uns verlangt: „Seid nüchtern und wachsam, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlingen könne - widersteht ihm standhaft im Glauben!“ (1 Petr 5,8).

In vielen Fällen bedarf es keiner genauen Prüfung, weil Gut und Böse offensichtlich sind. Ein Blick auf die Gebote Gottes, die Lehren des Herrn und seiner Kirche geben uns unmittelbare Gewissheit.

In anderen Fällen aber stellt sich die Sache nicht so einfach dar. Es begegnen uns "Wölfe im Schafspelz" (Mt 7,15), der Satan nimmt die Gestalt eines Lichtengels an (2 Kor 11,14). Oft sät unser Feind sein Unkraut mitten unter den guten Weizen (Mt 13,25). Das geschieht ebenso im äußeren Bereich (kirchliches und gesellschaftliches Leben) wie im Inneren unserer Seele.

Gott kann es nicht zulassen, dass seine Kinder dem Verwirrspiel und den Angriffen des Bösen blind und hilflos ausgeliefert sind. Er hat uns daher mit dem Heiligen Geist und seinen Gaben beschenkt ("*Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfurcht*", vgl. Jes 11,2-3) und uns einen "Instinkt" für die Wahrheit und das Gute verliehen. Die Mutter vom Guten Rat steht uns bei. Auch sind seine Engel ausgesandt, uns zu behüten auf allen unseren Wegen (Ps 90, 91. 11 f.).

Dennoch müssen wir uns nach Kräften um die „Unterscheidung der Geister“ bemühen: "Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind" (1 Joh 4,1). und auch: "Prüfet alles, das Gute behaltet" (1 Thess 5,21).

Für diese Prüfung gibt es verschiedene Maßstäbe zu beachten.

Sie entstammen:

- a) dem gesunden Menschenverstand,
- b) der Heiligen Schrift und der kirchlichen Lehre,
- c) der geistlichen Erfahrung großer Heiliger und bewährter Christen,
- d) der Betrachtung der Früchte.

Zu a) Weil die menschliche Vernunft eine Gabe Gottes ist und er von uns *niemals etwas Unvernünftiges* verlangt (*allenfalls etwas Übervernünftiges*, das aber der Vernunft nicht wirklich widerspricht, sondern sie *nur überragt*), deshalb können Lehren, Anregungen und Eingebungen, die offensichtlich wider-, irr- und wahnsinnig sind, nicht „von oben“ stammen. Das gilt auch für Stimmungslagen eines (pseudo-) religiösen Enthusiasmus', bei dem sich der Verstand verdunkelt und der Sinn für die Wirklichkeit verlorenght.

Zu b) Alles, was der katholischen Glaubens- und Sittenlehre direkt oder indirekt widerspricht, kann nicht vom guten Geist stammen. Die Heilige Schrift schärft diese Wahrheit vor allem mit Blick auf den Glauben an Jesus Christus ein: „Niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Verflucht sei Jesus Christus!“ (1 Kor 12,3), und: „Jeder Geist, der Jesus nicht bekennt (oder: "der Jesus auflöst"), ist nicht aus Gott" (1 Joh 4,2). Mit Christus ist seine Kirche untrennbar verbunden. - Zum Kirchenverfolger Saul spricht der Herr: "Saul, Saul, was verfolgst du mich?" (Apg 9,4), und es gilt: „Wer euch hört, der hört mich.“ (Lk 10,16). *Ein Widerspruch zur Lehre der Kirche ist demnach ein Widerspruch zu Jesus Christus selbst und kann auf keinen Fall vom*

Geist Gottes stammen. Besonders dort, wo die konkrete, sichtbare Gestalt der Kirche, die Bedeutung ihrer Ämter und Sakramente aufgelöst werden, ist der böse Geist am Werk, denn er liebt die falsche Vergeistigung, die Verflüchtigung, das Diffuse und Nebulöse.

Zu c) Im Laufe der christlichen Jahrtausende ist ein großer Erfahrungsschatz zur Unterscheidung der Geister angewachsen. Es muss also nicht jeder am Nullpunkt beginnen!

Beispiele:

- Der **heilige Wüstenvater Antonius** unterscheidet die Geister vor allem anhand ihrer Wirkungen in der Seele. Der Geist Gottes bewirkt *Ruhe, Sanftmut, Stärkung, Ermutigung, Freude, Fröhlichkeit, Erleuchtung und heilige Sehnsucht*, der dämonische Geist jeweils das Gegenteil, (vgl. St. Athanasius, Leben des hl. Antonius, Kap.25 ff.)
- Der **heilige Ignatius von Loyola** legt in seinem Exerzitienbuch ausführliche und genaue Regeln zur Unterscheidung der Geister dar. Er weist u. a. darauf hin, dass der Geist Gottes *die Menschen guten Willens ermutigt, beruhigt und tröstet*, hingegen diejenigen, *die in Sünde leben, beunruhigt und ermahnt*; der böse Geist aber verfährt umgekehrt: Beruhigung und (Ver-)Tröstung der Lauen und Sünder, Beunruhigung und Entmutigung der Eifrigen (Regeln Nr. 1 u. 2).

Ignatius gibt wichtige Regeln, wie diejenigen:

dass geistig strebende Menschen in der Zeit der Verwirrung und Entmutigung nichts an ihren guten Vorsätzen und der eingeschlagenen Lebensrichtung ändern sollen (Nr. 5); dass man sich bei religiösem Hochgefühl demütigen soll und bei Niedergeschlagenheit mit dem Gedanken an die Gnade aufrichten soll (Nr. 11); dass man dem bösen Angreifer mutig die Stirn zu zeigen (Nr. 12) und seine Einflüsterungen gerade dann, wenn er uns zur Geheimhaltung drängt, dem Beichtvater aufzudecken hat (Nr. 13); dass der Feind meistens dort angreift, wo unsere schwächste Stelle ist (Nr. 14).

- Der Theologe **Johannes B. Scaramelli** zählt (in seiner "Anleitung zum mystischen Leben") als Merkmale der Einwirkungen des bösen Geistes auf: *Lüge; Eitel- und Oberflächlichkeiten; aufgeputschte Phantasien; Trotz und Widerspenstigkeit; Neigung zum Übermaß im Guten; Unruhe, Verwirrung und Trübsinn; offenerer Stolz oder falsche Demut; Verzweiflung und Misstrauen oder falsche Selbstsicherheit; Willensverhärtung und Ungehorsam; schlechte Absicht bei den Handlungen; Ungeduld in Trübsalen; Aufruhr der Leidenschaften; Falschheit, Verstellung und Heuchelei; Anhänglichkeiten; Abwendung von der Nachfolge Christi oder falscher Eifer.*

Zu d) Schlussendlich erweisen die Früchte den guten oder schlechten Baum (Mt 7,16 ff). Paulus stellt die Früchte des Fleisches denen des Geistes gegenüber: "Offenkundig sind die Werke des Fleisches, nämlich *Unzucht, Unlauterkeit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Zank, Eifersucht, Zorn, Hader, Zwistigkeiten, Parteiungen, Mord, Trunkenheit, Schlemmerei und dergleichen!* Von diesen Dingen sage ich im Voraus, was ich auch früher schon gesprochen habe: Die Solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben... Die Frucht des Geistes aber ist: *Liebe, Freude, Friede, Geduld, Güte, Milde, Langmut, Sanftmut, Treue, Mäßigkeit, Enthaltbarkeit, Keuschheit*" (Gal 5,19-23).